

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monat. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 R 15 S außerhalb des Bezirks 1 R 35. Alle Postanstalten und Postboten zu bitten Bestellungen an

N^o 87.

Samstag, den 27. Juli 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Correction der Einmündung der Dachsbausteig in die Grünhüttersteig ist der untere Teil dieser beiden Steigen von jetzt ab bis 15. September d. J. gesperrt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit bei Butterhändlerinnen wiederholt Gewichtsmangel an dem zum Verkauf gebrachten Butter entdeckt wurde, so wird den Käufern empfohlen, die Butter vor der Abnahme von Hausfrauen nachzuwägen.

Den 23. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Empfehle billigt



Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

Zu vermieten:

2 Zimmer, Küche und Zubehör hat bis Martini zu vermieten.

Vollmer, Schneider.

Most-Rosinen

schöne große schwarze Mt. 13—14,
gelbe Eleme " 15—18
la Corinthen " 16.—
extrafeinste Dual. " 18.—
per Nachnahme, Gährstoff gratis. Mostsub-
stanzen zu 100 Liter Most M 1.20

1894er Kirchwasser Mt. 2.—
Ältere Jahrgänge Kirchwasser
 M 2.50 u. M 3.— pr. Liter

versendet
21
Quirin Müller,
Bühl in Baden.

I^a Schweine-Schmalz

à Pfd. 80 S
bei Abnahme von 5 Pfd. 75 S
empfehl
6) Carl Schmelter,
Hauptstr. 73.

Wildbad.

Nachstehende Bekanntmachung des K. Oberamts Neuenbürg wird hiemit zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Den 24. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt: Bäzner.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Bekanntmachung, betr. die Anbringung von Gesuchen um Befreiung vom Militärdienst, sowie um Beurlaubung und Entlassung von Mannschaften aus dem aktiven Dienst u. s. w.

Da in letzter Zeit trotz den wiederholten Bekanntmachungen, zuletzt Enzth. Nr. 28 von 1894, wieder eine Anzahl von Gesuchen um Beurlaubung, Entlassung von Mannschaften aus dem aktiven Dienst etc. dem K. Kriegsministerium und dem K. Generalkommando unmittelbar oder an andere nicht zuständige Stellen übersendet worden sind und durch solche Umgehung des vorgeschriebenen Wegs die Entscheidung über solche Gesuche nur verzögert wird, so wird wiederholt darauf hingewiesen, daß

1. Gesuche um Entlassung von Mannschaften, welche sich im aktiven Dienst befinden, oder um NichtEinstellung von Militärschulung, welche zum Dienst herangezogen werden sollen (Reklamationen), durch Vermittlung der Ortsbehörden an die Oberämter zu richten,
2. Bittgesuche um zeitweise Beurlaubung von im aktiven Dienst befindlichen Mannschaften an das betreffende Bataillon (Abteilung) oder Regiment zu senden, und
3. Gesuche von entlassenen Mannschaften, welche Invalidenansprüche betreffen, an den Bezirksfeldwebel zu richten sind.

Dies ist gehörig bekannt zu machen und haben die Ortsbehörden auf an sie ergehende Anfragen die Bittsteller entsprechend zu belehren.

Dritte aber, welche durch Fertigung solcher Gesuche und deren Vorlage gleich an die höchsten Stellen ihren Mandanten zu nützen glauben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie hiedurch in Folge der so herbeigeführten unnötigen Korrespondenzen und Verzögerungen geradezu gegen das Interesse der Betreffenden handeln.

Den 18. Juli 1895.

K. Oberamt.
Maier.

Zur Anfertigung von

Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Revier Wildbad.
Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 5. August
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Vord. Langerwald, Unterer Baurenberg,
Scheidholz aus Unterer Eyberg u. Eyachhut:
178 Tannen u. 143 Fichten mit 389
Fsm. Langholz I. bis IV. Classe und
31 Tannen u. 42 Fichten mit 75 Fm.
Sägholz I. bis III. Classe.

Revier Simmersfeld.
**Brennholz- u. Rinde-
Verkauf.**

Am Samstag, den 3. August
vormittags 10 Uhr
im „grünen Baum“ in Ettmannsweiler aus
den Staatswaldungen:
Kohnhalde Abt. 2, Eitele Abt. 4, 5 u. 6
Hagwald Abt. 3, 4 u. 8 und Scheidholz
der Hut Simmersfeld:
Km.: 24 buch. Scheiter, 4 dto. Prügel,
7 tannene Scheiter, 19 dto. Prügel,
9 Buchen Anbruch und 268 tannen An-
bruchholz; ferner 64 Km. Fichtenrinde
und 421 Km. tannene Brennrinde.

Stadt Wildbad.
Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 3. August d. J.
vormittags 12 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus:
V Wanne Abt. 1 Blöcherain:
354 St. Tannen mit 466,84 Fsm.
I. bis V. Classe.
Den 26. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Zu vermieten:

Eine Wohnung (einen Stock) bestehend
in 5 Zimmer, Küche und Zubehör ist bis
1. Oktober oder bis Martini zu vermieten.
Von Wem? sagt die Redaktion.


Wohnung-Gesuch.

Eine Wohnung bestehend in 2-3 Zim-
mer nebst Küche und Zubehör wird bis
Martini zu mieten gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Zahnarzt E. Deimling
aus Karlsruhe

ist von heute Samstag an täglich von
9-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nach-
mittags zu sprechen.

Wohnung bei Frau Hammer Witwe
Herrengasse Nr. 52.

 Kanarienvogel, Amsel, Dros-
sel, Fink und Star und die
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
längsten bei Fütterung mit

Bos'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei
Carl Wilh. Bott.

Neue
Malta-Kartoffel

empfiehlt
Chr. Batt.

Wildbad.
Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbekataster** (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbe-
treibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirkschätzungs-Kommission gemäß Art.
98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- u. Ge-
werbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1
und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 30. Juli bis 19. August 1895

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuer-
kapitals) das Recht der Beschwerde zu (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen,
sind an das Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum
22. August 1895

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist
zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97
Abs. 3.)

Den 25. Juli 1895.

Ortsvorstand:
Stadtschultheiß: Bäuer.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hadenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Stacheldraht

Drahtgewebe,

Berzinkte Waschseil,

Dunggabeln, Gartenhauen,

Rechen,

Schanfeln u. Spaten

mit und ohne Stiel

Drahtstiften in allen Größen

empfiehlt billigt Fr. Treiber.



Weinhandlung

von
Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von
1 Liter ab.

Vorzüglische
Französische Weichkäse

Marke „Edelweiß“

empfiehlt pr. Paket 85 S
J. F. Gutbub.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt
J. F. Gutbub.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Samstag, den 27. Juli 1895.

43. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zweites Gastspiel des Hrn. Carl Leisner
vom Stadttheater in Hamburg

Die Großstadtluft

Schwank in 4 Akten vor. D. Blumenthal
und G. Kadelburg.

Sonntag, den 28. Juli 1895.

Wegen Beleuchtung der Eng Promenaden

Keine Vorstellung.

Sollte aber die Beleuchtung —
ungünstiger Witterung halber — nicht statt-
finden können, gelangt zur Aufführung:

44. Vorstellung. Duzend-Karten ungültig.

Der Herr Senator

Luftspiel in 4 Aufzügen von Franz Schön-
than u. G. Kadelburg.

Anfang 7 1/2 Uhr.



R u n d s h a u.

Bebenhausen, 24. Juli. Sicherem Vernehmen zufolge reist die kgl. Familie nächsten Montag vormittag 10 Uhr von hier ab, um sich für einige Zeit nach der Villa Seefeld bei Rorschach zu der Mutter Sr. Majestät, der Prinzessin Katharine zu begeben.

Gfllingen, 22. Juli. Der XI. deutsche Turntag, der gestern und heute hier abgehalten wurde, war verbunden mit der Einweihung des von der deutschen Turnerschaft errichteten Georgidenkmals. Im Festzug auf die Walle, wo das Denkmal errichtet ist, waren etwa 80 Vereine mit 40 Fahnen und über 2000 Turnern vertreten. An der Spitze des Zugs schritten die Vertreter der deutschen und schwäbischen Turnerschaft, sowie die Abgeordneten zum deutschen Turntag mit der Bundesfahne. Der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Götz von Lindenau-Leipzig, hielt die Weiherede an den Führer in der neuen Entwicklung des deutschen Volksturnens, Theodor Georgii, der 27 Jahre lang an der Spitze der deutschen Turnerschaft gestanden und bei keiner Ausschüßigung, keinem Turntag, keinem Turnfest gefehlt hat. Als die Hülle, die von kleinen Enkeln Georgii gezogen wurde, fiel, senkten sich die Fahnen und ein kräftiges „Gut Heil“ begrüßte das Bild des Gefeierten.

Knittlingen, 22. Juli. Zwei nette 12 und 13jährige Fräulein, welche sich als entfernte Verwandte eines hiesigen Bürgers ausgaben und 8 Tage lang sich bei demselben wohl sein ließen, werden gegenwärtig von der Gendarmerie gesucht. Es sind zwei aus der Besserungsanstalt Niesern bei Pforzheim durchgebrannte Knaben, welche bei ihrem französischen Abschied aus Dankbarkeit für die genossene Freundschaft dem Sohne des Hauses seine silberne Uhr und dem Knechte die Sonntagskleider stahlen. — Von anderer Seite wird uns noch geschrieben, daß die Langfinger noch in anderen Orten bedeutende Diebstähle verübten. Sie sind in Calw, woselbst sie durch ihren Geldbesitz und gemachte Einkäufe die Aufmerksamkeit auf sich lenkten, verhaftet worden.

Freudenstadt, 23. Juli. Heute vormittag um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Palmenwaldkurhauses statt. Der Feier wohnten viele Stuttgarter Herren u. Damen an, die in Chaisen am Bahnhof abgeholt wurden, sowie zahlreiche Kurgäste und viele Einwohner. Das stattliche imposante Gebäude, am Abhange des Kienbergs, hat ca. 60—70 Zimmer und kostet etwa 240,000 Mark (incl. 70,000 M. Mobiliar). Wie wir hören, ist dasselbe schon vollständig belegt von Lustkurgästen. Letztere haben überhaupt dieses Jahr zahlreicher als sonst unsere Stadt aufgesucht.

Freudenstadt, 24. Juli. In Baiersbronn ist die bei der „Krone“ erst vor 2 Jahren mit großem Kostenaufwand umgebaut alte Sägmühle mit sämtlichem Mobiliar, trotz rascher Hilfe seitens der Baiersbronner Feuerwehr total abgebrannt. Der an Gebäude und Mobiliar existierende Schaden ist sehr groß. Der Abgebrannte ist versichert. Die Entstehungursache ist bis jetzt unbekannt, jedoch ist bereits Branduntersuchung eingeleitet.

Schorndorf, 23. Juli. Der wegen Totschlags seines Stiefkindes in voriger Woche gefänglich eingezogene Bauer St. aus Steinberg wurde wieder in Freiheit gesetzt. Die

gerichtliche Untersuchung ergab die Schuldlosigkeit des Mannes. Es liegt hier ein Unglücksfall vor. Durch müßiges resp. böswilliges Gerede wurde aber dieser Unglücksfall zu einem Verbrechen gestempelt.

Aus der Rheinpfalz, 21. Juli. In Winnweiler war die Gendarmerie nicht stark genug, eine vagierende Zigeunerbande zu vertreiben; erst durch die in Bewegung gesetzten Feuerspritzen gelang es der Feuerwehr dieses Gesindel zu bewegen.

— **Grabschmuck für die Geliebten von 1870.** Fünfundzwanzigtausend Rosen, fünfzigtausend Seerosen, dreitausend Bündel Levkoien, zweitausend Bündel Schleierkraut und siebzehnhundert Bündel Bergkleebräutchen braucht allein ein Kranzbindegewerk in Berlin, das namentlich seitens der einzelnen Regimenter Aufträge für Kränze erhalten hat, welche zur Ausschmückung der Gräber der 1870/71 Gefallenen dienen sollen. Die Kränze, die aus Kirschlorbeer, Eichenlaub, italienischem Lorbeer in Verbindung mit diesen Blumen gebunden werden und bei einzelnen Regimentern mit Schleifen in den Regimentsfarben, bei anderen wieder mit den Bändern des Eisernen Kreuzes geschmückt sind, repräsentieren einen Wert von je fünfzehn bis fünfundsiebzig Mark.

— **Das eiserne Kreuz.** Nach der Ordensliste für 1877 wurden im Kriege 1870/71 verliehen: 8 Großkreuze, 1291 Eiserne Kreuze 1. Klasse am schwarzen und 13 am weißen Bande, 41702 Eiserne Kreuze 2. Klasse am schwarzen und 4084 am weißen Bande; mit den bis dahin Verstorbenen dürfte die Zahl der erfolgten Verleihungen sich auf 54 bis 55 000 belaufen haben. Die Zahl der noch lebenden Ritter des Eisernen Kreuzes wird auf 18 bis 20 000 geschätzt, in der Rang- und Quartierliste sind für 1895 noch 185 aktive Offiziere als Ritter der 1. Klasse aufgeführt.

Strasbourg i. El., 23. Juli. (Verhafteter Lustmörder.) Gestern abend wurde in der Herberge „Zur Heimat“ der kürzlich aus dem Zuchthaus entlassene Metzger M. G. Engel von hier verhaftet. Derselbe ist beschuldigt, am 21. Juni d. J. auf der Landstraße zwischen Greflingen und Aesch das zehn Jahre alte Mädchen Rosa Schaab in den Wald geschleppt, gewalttham mißbraucht und dann ermordet zu haben. Der Unhold ist wiederholt vorbestraft.

Strasbourg i. E. Unter den Schaustellungen, welche neben den Gegenständen der eigentlichen Industrie- und Gewerbeausstellung auf dem Platz derselben zur Unterhaltung des Publikums zugelassen sind, steht obenan das Niesen-Panorama „Jerusalem mit der Kreuzigung Christi“. Das Kolossalrundgemälde hat eine Länge von 95 und eine Höhe von 10 Meter. Es ist gemalt von den Münchener Künstlern Karl Froesch, Joseph Krieger und Edmund Leigh noch von ihnen selbst an Ort und Stelle gemachten Aufnahmen und Studien. Die Ausführung der Malerei ist meisterhaft; im höchsten Grade täuschend ist auch der Uebergang vom plastischen Vordergrund zum Gemälde selbst, wodurch der allgemeine Eindruck wesentlich gehoben wird. Das Panorama gehört der Firma Eckstein und Eisenwein in Badnang.

— **Ahlwardt und der gepumpte Thaler.** Im Colosseum zu Lübeck hielt am 20. Juli Herr Ahlwardt eine seiner üblichen Schimpfversammlungen gegen 30 Pfennige Entree.

Die Versammlung, zu der sich etwa 600 Personen eingefunden hatten, endete mit einer totalen Niederlage des Altkamenschen, besonders dadurch, daß die Besprechung einer Borgaffäre aus Ahlwardts Vergangenheit seinen Charakter trefflich illustrierte. Von bösen Ahnungen gequält, gab Ahlwardt in seiner Rede selbst zu, daß er einmal im Eisenbahncoupee einen ihm wildfremden Lübecker Kaufmann um einen Thaler angepumpt habe, um nach Lübeck reisen und die Sehenswürdigkeiten unserer Hansestadt in Augenschein nehmen zu können. Wie das bei Vorstellungen ja oft geht, habe er den Namen seines Helfers in der Not nicht genau verstanden, oder er habe ihn auch vergessen, kurz, es sei ihm nicht möglich gewesen, seine Schuld bis heute abzutragen, wie ihm das auch mit mancher anderen gegangen sei. In der Debatte konstatierte nun Kaufmann Kurt Seydell, daß Ahlwardt bezüglich des Thalers gelogen habe. Der Herr, der ihm aus der Klemme geholfen habe, sei der in der Versammlung anwesende Fabrikant Heintz Dräger. Er habe Ahlwardt nicht nur den Thaler, sondern auch seine Geschäftskarte mit genauer Adresse ausgehändigt, sodas es Herrn Ahlwardt unter allen Umständen hätte möglich sein können, den entliehenen Betrag zurückzuschicken, wenn er nur gewollt hätte. Er fordere Ahlwardt auf, ehe er die Juden Petrüger schimpfe, erst seine Schulden zu bezahlen, für die er ein so merkwürdig schlechtes Gedächtnis habe. Ahlwardt geriet darauf in sichtsliche Verlegenheit und erklärte, er habe heute seine Schuld berichtigen wollen, die Form, in der er es that, habe seinem Gläubiger aber nicht gepasst, und er werde daher diesen am nächsten Tage den Thaler persönlich überbringen. Man troute dem Herrn Reichstagsabgeordneten jedoch nicht, und schließlich erhielt Herr Dräger unter großem Jubel der Anwesenden den Thaler, der ihm von einem Vorstandsmitgliede ausgehändigt wurde, im Saal ausbezahlt.

— (Schreckensstat einer Wahnsinnigen) Aus Langwallerdorf, Kr. Waldenburg, schreibt man der „Schles. Ztg.“: Ein grauenhaftes Ereignis hat sich in der benachbarten Kolonie Krickwiese zugetragen. Dort wohnte seit langen Jahren der Hausweber Jungnitsch, ein siebzehnjähriger, ehrenhafter und geachteter Mann mit seiner etwa vierzigjährigen unverheirateten Tochter. Diese hatte schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung verraten, war auch bereits in einer Irrenanstalt untergebracht, von dort jedoch vor ungefähr zwei Jahren wieder entlassen worden und führte von dieser Zeit ab ihrem verwitweten Vater die Wirtschaft zu seiner vollen Zufriedenheit, wie er wiederholt selbst geäußert hat. Seit Beginn voriger Woche war Jungnitsch nicht mehr gesehen worden, seine Nachbarn nahmen daher an, er sei erkrankt. In Wahrheit ist er jedoch während des Schlafes von seiner inzwischen in vollständige Geistesverwirrung verfallenen Tochter ermordet worden. Diese hat den Leichnam sodann vollständig zerstückelt und während mehrere Tage davon gegessen. Die entsetzliche That wurde erst am Freitag durch einen in das Haus des Jungnitsch gekommenen Bäckerlehrling entdeckt und sogleich zur Kenntnis der Behörden gebracht. Schon am selben Tage fand die Aufnahme des Thalbendes statt; am Samstag war der Staatsanwalt zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit an Ort und Stelle. Die Toq-

ter ist festgenommen und die Untersuchung eingeleitet worden.

— Einen fünffachen Mord hat ein Mann in Grury verübt. Derselbe tötete sein Weib und Kind, seine Schwiegereltern und eine diesen zu Hilfe eilende Nachbarin. Von Gewissensbissen gefoltert, lehrte er nachts zum Thore zurück, wurde dabei bemerkt und von Gendarmen verfolgt. In der Angst sprang er in einen Brunnen. Als es nach zwei Stunden endlich gelang, ihn herauszuholen, war er bereits eine Leiche.

aus Italien, 21. Juli. Ein entsetzliches Schiffsunglück wird aus Rom berichtet: Heute Nacht 1 1/2 Uhr fand in der Nähe der Insel Lino bei Spezia — an der von Vergnügungsfreisenden viel befahrenen Strecke Genua-Neapel ein Zusammenstoß zwischen dem italienischen Dampfer „Ortigia“ und dem Dampfer „Maria“ statt. Der letztere befand sich auf der Fahrt von Neapel nach Genua und hatte 17 Mann Besatzung, sowie 173 Fahrgäste an Bord, welche letztere sich in Genua umschiffen wollten, um nach Südamerika weiterzureisen. Der Dampfer „Ortigia“ war am Samstag abend von Genua abgegangen. Beide Dampfer bemerkten sich

erst, als ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Der Bug des Dampfers „Ortigia“ drang sechs Meter in die Seite der „Maria P.“, die in drei Min. sank. Die meisten Fahrgäste schliefen und hatten nicht Zeit, sich zu retten. „Ortigia“ blieb bis zum Morgen an der Unglücksstätte und rettete 14 Mann von der Besatzung und 28 Fahrgäste. Die Marinebehörde von Spezia sandte eine Barke an die Unglücksstätte.

Newyork, 22. Juli. (Vermisste Studenten.) Seit vierzehn Tagen fehlen alle Nachrichten über die nach dem Yellowstone-Park abgegangene Expedition, welche aus dreizehn Studenten der Princeton-Universität besteht. Es wird befürchtet, daß die Bannock-Indianer, welche wütend sind über die Schritte, die von der Regierung gegen den Wildfrevler gethan sind, die Mitglieder der Expedition ermordet haben.

Kunst u. Wissenschaft.

— Ordnung und Sparsamkeit sind die Grundgesetze der Wohlfahrt. Es sollte deshalb jede Leiterin eines Haushaltes darauf Bedacht nehmen, in das Wesen dieser grundlegenden Gesetze mehr und mehr einzudringen,

sie sich zu eigen zu machen. Als ein Wegweiser zu diesem erstrebenswerten Ziel darf wohl mit Recht die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W., erscheinende „Illustrierte Wäschezeitung“ bezeichnet werden, welche es sich zur Aufgabe macht, in dem der Hausfrau direkt unterstehenden Wäschegebiet diese Grundgesetze praktisch zur Geltung zu bringen. Es bedarf nur eines flüchtigen Durchblätterns der eben zur Ausgabe gelangten August-Nummer, um das klar zu erkennen. Den darin enthaltenen 108 Abbildungen ist in dem (jeder Nummer beiliegenden) doppelseitigen Zuschneidebogen ein Schnittmuster beigegeben, so daß die verehrten Damen jetzt alles selbst anfertigen können. Und nicht nur Wäsche, auch Morgenröcke, Handarbeiten, Herrenartikel, Kravatten etc. lernt man darnach anfertigen und in einer Vollendung herstellen, welche dem Frauenwerk die weitesten Aussichten eröffnet. Das Abonnement auf die „Illustrierte Wäschezeitung“ beträgt nur 60 Pfg. vierteljährlich. Wer sich zuvor von dem Werte dieses konkurrenzlosen Spezialblattes überzeugen will, der verlange eine in jeder Buchhandlung erhältliche Gratis-Probennummer.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

27.

„O, Milady, es scheint als dürfe man nicht von der Vergangenheit sprechen, noch die Asche der Toten stören,“ sagte die Eintretende schauernd. „Erst vor wenigen Stunden erzählte ich Ihnen von Miß Ida, und jetzt erscheint mir ihr lethargisches Ebenbild. Aber nicht wahr, Sie leiden es nicht. . . Sie schicken sie fort, nicht wahr, Milady?“ sagte sie bittend hinzu.

„Frau Aston, Sie verlieren bei dem seltenen Gemisch von Vergangenem und Gegenwärtigem den Kopf,“ sagte Lady Marian, bemüht, ihre Ruhe zu bewahren, obgleich sie sich einer ungewöhnlichen Aufregung ihrer eigenen Nerven bewußt war. „Was meinen Sie? Wer ist denn da? . . . Jemand von Schloß Faro?“ setzte sie, ein Unglück ahnend, hinzu.

„Der Himmel weiß, woher sie gekommen ist und wer sie geschickt hat,“ sagte die Haushälterin düster. „Ich weiß nichts weiter, als daß es mir ist, als wäre Miß Ida Merrick wieder aus ihrem Grabe auferstanden, und es ist ein böses Omen, daß sie gerade hierher gekommen ist. Empfangen Sie sie gar nicht, Lady Marian, wenn Sie dem Fluch entgehen wollen, und befehlen Sie ihr, nie wieder in die Nähe dieses Ortes zu kommen.“

„Frau Aston, das ist Wahnsinn,“ sagte Lady Marian ernst. „Wer es auch sei, der Zutritt zu mir wünscht, derselbe soll ihm zu einer Zeit wie die jetzige nicht versagt werden.“

Aber ehe Frau Aston gehorchen konnte, wurde schon in der halb offenen Thür die Gestalt Cora's sichtbar.

XIV.

Es wäre eine Studie für einen Künstler gewesen, die Begegnung der beiden jungen Damen zu beobachten, sie bis in jede Einzelheit so verschieden waren, nur daß die Schönheit und Kummer gemeinsam hielten.

Lady Marian sprach unwillkürlich vor der Erscheinung zurück, die sie so lebhaft an alles das erinnerte, was sie gefürchtet und gelitten hatte.

Auch der geringe Unterschied zwischen dieser kaum der Kindheit entwichenen Jugendfrische und ihrer eigenen reiferen Schönheit übte in diesem Augenblick einen erhaltenden Einfluß auf ihre eifersüchtige Niebergeschlagenheit aus.

In der Unerfahrenheit des jungen, schönen, fremden Mädchens lag ein Reiz, gegen den ihr eigener seiner Taot ihr langweilig und uninteressant vorkam. Sogar ihre hohe Stellung, ihr Reichthum und seine Bildung ersahen ihr wertlos im Vergleich mit diesem seltsamen Zaubrer, den die Flüchtlinge aus Schloß Faro um sich verbreitete.

Cora hielt sich ruhig und würdevoll wie nur die Verzweiflung es in einer solchen Lage sein kann. Stolz und doch bescheiden stand sie da und wartete auf eine Aufforderung, näher treten zu dürfen.

Dieselbe ward ihr für den Augenblick jedoch nicht zu Theil, weil Lady Marian momentan zu bestürzt war.

„Lady Marian, darf ich einige wenige Worte mit Ihnen sprechen?“ fragte die sanfte klare Stimme endlich.

Da war der Zaubrer gebrochen, und des stolzen Lord's Tochter raffte sich auf.

„Frau Aston, lassen Sie uns allein,“ sagte sie in befehlendem Tone.

Die Haushälterin gehorchte nur widerwillig und nicht ohne einen mißtrauischen Blick auf die Fremde zu werfen.

Als die Thür sich geschlossen hatte, lud Lady Marian durch eine Handbewegung ihren Gast ein, auf einem Stuhl in ihrer Nähe Platz zu nehmen.

Aber Cora trat nur etwas näher und befiel dieselbe unterwürfige, aber würdige Stellung bei.

„Lady Marian, Sie forderten mich auf, in der Zeit der Not zu ihnen zu kommen,“ sagte sie einfach. „Ich weiß nicht, wie viel derartige Versprechungen sagen wollen. Sie können mich von sich weisen, wenn es nichts

weiter war, als eine vorübergehende Laune. Nur, bitte, ersparen Sie mir weitere Ungewißheit!“

Diese stolzen Worte gaben Marian ihre ruhige Besonnenheit zurück.

„Ich täusche nie Jemanden!“ versetzte sie ruhig. „Ihr plötzliches Erscheinen überraschte mich nur einigermaßen und ich möchte wissen, was Sie zur Flucht aus dem Schloße veranlaßte.“

Cora machte eine ungeduldige, halb verächtliche Bewegung.

„Sie sagten soeben, daß Sie nie Jemanden täuschen,“ bemerkte sie, „und Sie geben sich doch den Anschein, als wüßten Sie nicht, was mich zu Ihnen führt. Haben Sie nicht von dem Schrecklichen gehört, das geschehen ist? . . . Daß Lord Faro verwundet ist. . . daß er fast ermordet worden wäre?“

„Warum sollte sie das zur Flucht veranlassen?“ fragte Lady Marian spöttisch.

Cora machte eine ungeduldige Bewegung.

„Weil Sie nur die Wahrheit von mir wissen wollen,“ sprach sie, „so thäten Sie besser, mir gleich zu sagen, daß Sie Ihr Anerbieten bereuen und lassen Sie mich in Frieden von hier gehen. Ich habe nichts weiter zu sagen. . . nichts, als daß ich in Schloß Faro nicht mehr bleiben kann, nicht mehr bleiben darf. . . Gott ist mein Zeuge. Ich habe nichts Unrechtes gethan. Mein Gewissen ist so rein wie das Ihrige.“

„Also Sie wollen mir nicht vertrauen? Und doch verlangen Sie Hilfe und Schutz von mir?“ erwiderte des Lords Tochter unruhig.

„Aberdings!“ lautete die ruhige Antwort. „Ich bitte darum, weil Sie Hilfe und Beistand boten. Warum zögern Sie jetzt?“

„Weil ich meinerseits Vertrauen wünsche,“ erwiderte Lady Marian kalt. „Sie verlangen Alles und geben nichts. . . Sind Sie die Ursache von Lord Faros gefährlichem Zustand und von seines Gegners Gewissensbissen, Unglückliche?“

(Fortsetzung folgt.)